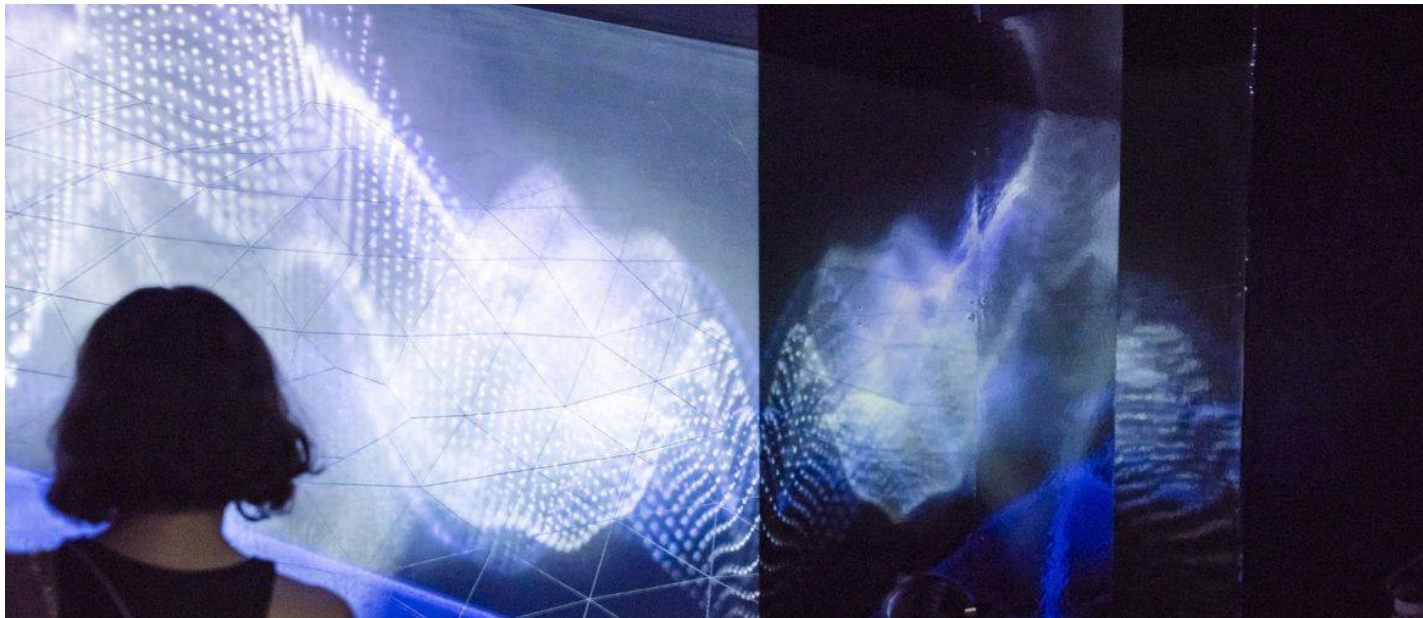


KRITIK

documenta fifteen: Expertengremium fordert Stopp von Filmvorführung

▪ "Tokyo Reels Film Festival" wurde als problematisch eingestuft, zudem auch Kritik an Kuratorenkollektiv Ruangrupa.

vom 12.09.2022, 13:02 Uhr | Update: 12.09.2022, 13:10 Uhr



Die documenta fifteen wird schon seit Monaten von Antisemitismus-Vorwürfen begleitet. Mehrere Werke wurden als jüdenfeindlich kritisiert. Nun auch ein Film. Positive Kritik gab es hingegen für die Multimedia-Installation von Hito Steyerl im Naturhistorischen Museum Ottoneum - hier im Bild.
© apa / afp, Anton Roland Laub

Das von den documenta-Gesellschaftern eingesetzte Expertengremium zur Aufarbeitung der Antisemitismus-Vorwürfe gegen die Weltkunstschau in Kassel fordert, pro-palästinensische Propagandafilme auf der Ausstellung nicht mehr zu zeigen. So sei es aus Sicht der Experten die dringlichste Aufgabe, die Vorführung eines Beitrags des Kollektivs Subversive Film zu stoppen, heißt es in einer am Samstag veröffentlichten ersten Einschätzung des Beirates.

Mehr zu diesem Thema

Hoch problematisch an dem Werk "Tokyo Reels Film Festival" seien nicht nur "die mit antisemitischen und antizionistischen Versatzstücken versehenen Filmdokumente, sondern die zwischen den Filmen eingefügten Kommentare der Künstler:innen, in denen sie den Israelhass und die Glorifizierung von Terrorismus des Quellmaterials durch ihre unkritische Diskussion legitimieren", teilte das Gremium auf der Internetseite der documenta gGmbH mit. Das Material, eine Kompilation von pro-palästinensischen Propagandafilmen aus den 1960er- bis 1980er-Jahren, werde nicht kritisch reflektiert, "sondern als vermeintlich objektiver Tatsachenbericht affirmiert." Dadurch stellten die Filme in ihrer potenziell aufhetzenden Wirkung eine größere Gefahr dar als das bereits entfernte Werk "People's Justice".

Wiederaufnahme denkbar

Eine eventuelle Wiederaufnahme der Vorführungen der Filme sei nur denkbar, "wenn diese in einer Form kontextualisiert würden, die ihren Propagandacharakter verdeutlicht, ihre antisemitischen Elemente klar benennt und historische Fehldarstellungen korrigiert".

In einer zweiten Erklärung wirft ein Teil des Beirates der Künstlerischen Leitung der documenta fifteen, dem indonesischen Kuratorenkollektiv Ruangrupa, kuratorische Unausgewogenheit vor. Nahezu alle Werke, die sich mit dem arabisch-israelischen Konflikt beschäftigten, brächten "einseitig kritische bis hin zu dezidiert israelfeindlichen Haltungen" zum Ausdruck. Diese Erklärung trägt die Unterschrift von fünf der sieben Mitglieder des Gremiums.

Die documenta fifteen wird schon seit Monaten von Antisemitismus-Vorwürfen begleitet. Mehrere Werke wurden als jüdenfeindlich kritisiert. Das Banner "People's Justice" des indonesischen Kunstkollektivs Taring Padi wurde wegen jüdenfeindlicher Darstellungen abgebaut. Angesichts der Vorwürfe hatten die Gesellschafter, die Stadt Kassel und das Land Hessen, ein Expertengremium aus sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern benannt, das die Weltkunstschau in den kommenden Monaten fachwissenschaftlich begleiten soll.(apa/dpa)